

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN MAGISTRATSDIREKTION PRESSESTELLE

WIEN I. NEUES RATHAUS, 1. STOCK. TÜR 309b - TELEPHON B 40 5 20, KL. 1121, 1122, 1129

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 4. Jänner 1956

Blatt 12

## Ein neues Jahrbuch der Stadt Wien

=====

4. Jänner (RK) Das soeben erschienene Jahrbuch der Stadt Wien 1954 unterscheidet sich von seinem Vorgänger durch eine Reihe von Berichten über besonders markante Begebenheiten sowie auch erstmalig veröffentlichte statistische Tabellen über Gebiete von allgemeinem Interesse. Dementsprechend ist auch der Umfang dieses Werkes größer als im Vorjahr. Zunächst sei auf die darin enthaltene eingehende Darstellung der Auswirkung des Gebietsänderungsgesetzes auf allen Verwaltungsgebieten hingewiesen. Durch dieses Gesetz, das am 1. September 1954 in Kraft getreten ist, wurden von den 97 Gemeinden, die im Jahre 1938 mit dem damaligen Stadtgebiet zu "Groß-Wien" vereinigt worden waren, 80 wieder an das Land Niederösterreich abgetreten und gleichzeitig die Grenzen des Wiener Stadtgebietes neu festgesetzt.

Ein wichtiges kommunalpolitisches Ereignis waren auch die Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen vom 17. Oktober 1954. In diesem Jahre wurden zum ersten Male seit 1932 wieder die Bezirksvertretungen unmittelbar von der Bevölkerung gewählt. Besondere Anforderungen wurden an die Gemeindeorgane anlässlich der Hochwasserkatastrophe im Juli 1954 gestellt. Seit Menschengedenken war Wien von einer Naturkatastrophe in diesem Ausmaß nicht betroffen worden. Über eine Woche lang waren Bedienstete des Bundesstrombauamtes, der Magistratsabteilung für Brücken- und Wasserbau und die Männer der Feuerwehr im Einsatz, um die Fluten der Donau einzudämmen und die ärgsten Schäden zu beheben. Die Gemeinde Wien wendete hierfür allein viereinhalb Millionen Schilling auf.

Aber auch in der regulären Verwaltungsarbeit waren Höhepunkte

./.



festzustellen, und zwar vor allem im sozialen Wohnhausbau. So konnte im Jahre 1954 die 25.000. Gemeindewohnung, die nach dem Kriege errichtet worden ist, bezogen und der Grundstein zur 100.000. Gemeindewohnung seit 1918 gelegt werden. Die bisher von der Wiener Stadtverwaltung geschaffenen Wohnungen entsprechen ungefähr einem Sechstel des gesamten Wohnungsbestandes von Wien und repräsentieren einen Wert von rund siebeneinhalb Milliarden Schilling.

Um die Winterarbeitslosigkeit im Baugewerbe zu verringern, wurden auf den städtischen Wohnhausbaustellen erstmalig zentrale Warmluftheizungen eingerichtet, so daß die Fortführung der Bauarbeit auch in der kalten Jahreszeit möglich war. Als zentrales Heizgerät wurde an Stelle der früher verwendeten Koksfüllöfen, die nur eine unzureichende Heizwirkung hatten und nicht selten auch eine Verschlechterung der Qualität der Bauarbeiten verursachten, der mit Heizöl betriebene Warmluftheizer "Thermobloc" verwendet. Insgesamt standen während der Winterperiode 1954/55 50 solche Heizaggregate zur Verfügung, die auf 24 Baustellen eingerichtet wurden, wodurch das Bauvolumen ebenfalls eine Vergrößerung erfuhr.

Neben diesem Problem bildet der Ausbau und die Modernisierung der Straßen eine der vordringlichsten Aufgaben der Stadtverwaltung. Durch den großzügigen Straßenumbau, der durch die ständige Zunahme des motorisierten Verkehrs notwendig geworden ist, erhalten zahlreiche Teile Wiens das charakteristische Gepräge einer modernen Großstadt. Die neuen Straßenbeläge werden mit allem Raffinement neuzeitlicher Technik hergestellt, um ihnen hohe Widerstandskraft bei gleichzeitiger Elastizität und Geräuschlosigkeit zu verleihen. Von den zahlreichen Straßenbauarbeiten des Jahres 1954 seien nur der Umbau der Ringstraße im Bereich des Schwarzenbergplatzes sowie der Ausbau der Praterstraße und Lassallestraße und die Fertigstellung der Verkehrsfläche zwischen Schwedenplatz und Marc Aurel-Straße hervorgehoben. Hinzu kommen die in allen Wiener Bezirken durchgeführten Verbesserungen der Beläge von Fahrbahnen und Fußgängerwegen, wobei altes Würfelpflaster gegen Kleinsteinpflaster auf Betonunterlage ausgetauscht und Tränkdecken sowie sogenannte Teppichbeläge hergestellt werden. Von besonderer Bedeutung für die immer zahlreicher werdenden Bewohner von Siedlungen war die



Befestigung der Wege in diesen Gebieten durch stabilisierte Kiesunterlagen, die mit einer Tränkdecke versehen wurden. Die gesamten Aufwendungen für die Erneuerung des Wiener Straßennetzes betragen im Jahre 1954 190,290.700 Schilling.

Ebenso wichtig für den Verkehr ist der Bau und die Erhaltung von Brücken. Die Tatsache, daß sich die Beseitigung der Kriegsschäden an den Wiener Brücken dem Ende nähert, ist ein erfreulicher und bedeutender Erfolg auf diesem Gebiet. Der Wiederaufbau der Rotundenbrücke wurde vollendet und gleichzeitig jener der Schwedenbrücke begonnen. Bei diesen Brücken wurden erstmalig Baumethoden angewendet, die erhöhte Leistungsfähigkeit mit größter Sparsamkeit des Kostenaufwandes verbinden. Von den über Bäche führenden Brücken sei der Neubau der Brücke über den Schwachat-Wildbach erwähnt, deren Stahltragwerk für besonders hohe Leistung geeignet ist. Für den Neu- und Umbau städtischer Brücken wurden im Jahre 1954 3,169.000 Schilling, für die Erhaltung der Brücken und Stege 2,175.000 und für die Behebung von Kriegsschäden 7,290.000 Schilling aufgewendet.

Um dem Kulturlieben neue Impulse zu geben, hat sich die Gemeinde Wien entschlossen, das Erträgnis der Vergnügungssteuer aus kulturell wertvollen Veranstaltungen der Kulturförderung zuzuwenden. Außerdem wurden die unmittelbaren Leistungen für die Künstler und geistig Schaffenden bedeutend erhöht. Auch zwei neue Aktionen zur Literaturförderung wurden eingeleitet, und zwar die Herausgabe eines literarischen Almanachs, in dem Autoren zu Wort kommen sollen, die wegen der gegenwärtigen Verlagsverhältnisse keine Möglichkeit haben, ihre Arbeiten zu veröffentlichen, und die Stiftung des Jugendbuchpreises zur Ermittlung des besten neuen Kinder- und Jugendbuches. Auch eine neue Bildungseinrichtung, die "Lebensschule", die systematische Allgemeinbildung vermitteln soll, wurde gefördert.

Im Wohlfahrtswesen ist die Gewährung eines 13. Monatsbezuges für Dauerbefürsorgte sowie der Ausbau der Fürsorge für Kinder und alte Leute besonders bemerkenswert. Große Investitionen wurden für die Ausgestaltung der städtischen Krankenanstalten verwendet, um sie sowohl mit den neuesten Forderungen der medizinischen Wissenschaft als auch mit dem Bedürfnis der Kranken nach einer



behaglichen und geschmackvollen Umgebung in Einklang zu bringen.

Die gezeigten Leistungen bilden aber nur einen Bruchteil der vielfältigen Verwaltungsarbeit, die im I. Teil des Jahrbuches der Stadt Wien übersichtlich gegliedert, detailliert und sachlich dargestellt werden. Das Interesse der Leser wird noch dadurch erhöht, daß dem Werk 48 Seiten Illustrationen beigegeben sind, wobei es sich durchwegs um ausgezeichnete photographische Aufnahmen handelt. Der II. Teil enthält statistische Tabellen, die in der unbestechlichen Sprache der Zahlen über alle Gebiete, die in diesem Werk behandelt werden und darüber hinaus über solche Aufschluß geben, die für alle Kreise der Bevölkerung von Bedeutung und Interesse sind. So wurden erstmalig auch statistische Angaben über die Unfallversicherung und über Brandschadensfälle sowie Zahlen über die Altersunterstützung der Selbständigen der gewerblichen Wirtschaft und die vorgemerkten Arbeitskräfte nach dem Grunde ihrer Arbeitslosigkeit in das Werk aufgenommen. Für seinen praktischen Wert ist schließlich auch von Bedeutung, daß es bei den meisten Tabellen gelungen ist, die Vergleichbarkeit der Zahlen für das Jahr 1954 entweder mit jenen der Vorjahre für den Bereich der 26 Bezirke oder mit jenen der nächsten Jahre für den Bereich der 23 Bezirke zu ermöglichen.

+++

Jahrbuch der Stadt Wien 1954, bestehend aus zwei Teilen: I. Verwaltungsbericht und II. Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien. 712 Seiten mit 48 Seiten Illustrationen, Halbleinenband, Preis 80 S. Zu beziehen durch den Verlag für Jugend und Volk, Wien 1, Tiefer Graben.

--- --

Das gute Bild für jeden - wieder ein großer Erfolg  
=====

4. Jänner (RK) Die vom Amt für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien gemeinsam mit allen Wiener Künstlerverbänden veranstaltete Ausstellung "Das gute Bild für jeden" in der Wiener Secession wurde innerhalb von 29 Tagen von 36.000 Personen besucht. 381 Kunstwerke konnten dabei zu einem Betrag von 101.590 S verkauft werden. Die Ausstellung wurde am 30. Dezember geschlossen.

--- --



Die Wiener Bezirkseinteilung  
=====

4. Jänner (RK) Mit Beginn des neuen Jahres ist die Änderung der Bezirkseinteilung Wiens, die der Wiener Landtag am 21. Oktober beschlossen hatte, wirksam geworden. Die nunmehr endgültigen Grenzen der 23 Wiener Bezirke veröffentlicht das "Amtsblatt der Stadt Wien" auf einem übersichtlichen Plan in seiner neuen Nummer. Die Änderungen betreffen im wesentlichen die Katastralgemeinde Albern, die nun zu Simmering gehört, das Gebiet des Hafens Kucholau, das dem 19. Bezirk angeschlossen wurde, das Gebiet um den Exelberg, das zum 17. Bezirk gerechnet wird, die Katastralgemeinden Hadersdorf-Weidlingau, die zum 14. Bezirk kommen und den Lainzer Tiergarten, der Hietzing einverleibt worden ist.

- - -

Pferdemarkt vom 3. Jänner  
=====

4. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden 257 Pferde, davon 15 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 223, als Nutztier 1 verkauft, unverkauft blieben 33 Pferde.

Preise: Jungpferde und Fohlen 10.- bis 11.50 S, 1. Qualität 6.60 bis 7.50 S, 2. Qualität 5.70 bis 6.50 S, 3. Qualität 4.50 bis 5.60 S.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 149, Oberösterreich 33, Burgenland 49, Steiermark 7, Salzburg 3, Kärnten 14.

Der Marktverkehr war ruhig. Pferde verteuerten sich bis zu 30 Groschen, Fohlen notierten behauptet.

- - -



Südtiroler Platz kommt später daran!

=====

4. Jänner (RK) Ein Mittagsblatt berichtet heute über den unmittelbar bevorstehenden Umbau des Südtiroler Platzes. Diese Meldung ist vollkommen aus der Luft gegriffen. Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller hat bei der Pressekonferenz anlässlich des Abschlusses der 1. Wiener Straßenverkehrsenquête deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die Regulierung des Südtiroler Platzes im Jahre 1956 nicht in Frage kommt. Sowohl die Planung wie auch die Durchführung dieses Projektes stehen nämlich in direktem Zusammenhang mit dem beabsichtigten Bau der neuen Schnellbahn und dem Umbau der Südbahnbrücke auf dem Südtiroler Platz. Erst nach der Lösung dieser Fragen kann auch der Südtiroler Platz umgebaut werden.

- - -